

Band, bei dessen exorbitantem Preis man sich ernsthaft nach dem intendierten Leserkreis fragt. Mathias Lawo

Leonhard FLEISCHER, Der heilige Konrad, Bischof von Konstanz (934–975), in der welfischen Memorialüberlieferung des 12. Jahrhunderts, *Concilium Medii Aevi* 23 (2020) S. 1–21, hebt in Relativierung älterer Forschungsansichten hervor, dass der 1123 kanonisierte Oberhirte zwar Einzug in die welfischen Memorialquellen des 12. Jh. hielt, der Heiligenkult jedoch von den Welfen trotz der Reliquientranslation ins Kloster Weingarten kaum befördert worden sei. Matthias Schrör

Oliver WEINREICH, Zwei lange vergessene Kilianslieder aus zwei Epochen: „Adoranda veneranda“ und „Sankt Kilian ein edler Schott“, *Würzburger Diözesangeschichtsblätter* 84 (2021) S. 237–248, 3 Abb., widmet sich unter anderem der Sequenz *Adoranda veneranda* aus dem 12. Jh., die das Wirken Kilians und seiner Gefährten in Beziehung zum Heilsgeschehen setzt. Kirchenamtlich über mehrere Jahrhunderte „vergessen“, ist die „Kilianssequenz“ seit den 1980er Jahren im Bistum Würzburg wieder präsent bzw. auch in der Domliturgie in Verwendung. Joachim Kemper

Roman DEUTINGER, Zur Pantaleonsverehrung im Kloster Niedernburg, *Passauer Jb.* 64 (2022) S. 13–29, kontextualisiert und übersetzt (S. 20–29) die im Zusammenhang mit dem *Magnum Legendarium Austriacum* in vier Hss. aus Heiligenkreuz, Lilienfeld, Melk und Göttweig überlieferten und vom Autor um 1065 datierten fragmentarischen *Miracula sancti Pantaleonis*, die zwar seit 1898 in einer kritischen Edition zugänglich sind, aber in ihrem Informationsgehalt für das Ordensleben und die Spiritualität im Niedernburger Frauenkonvent bisher keine Berücksichtigung erfahren haben. Christof Paulus

Steven J. MCMICHAEL, *Mary Magdalene in Medieval Franciscan Spirituality: Beloved Disciple and Apostle of the Apostles*, St. Bonaventure 2022, Franciscan Institute Publications, 269 S., Abb., ISBN 978-1-57659-453-7, USD 39,95. – Maria Magdalena, unter deren Namen seit Papst Gregor I. drei Figuren des Neuen Testaments verschmolzen sind, ist eine der interessantesten biblischen Frauengestalten. Bei den Franziskanern wurde sie als Beispiel einer reuigen Sünderin verehrt, die sich zur *apostola apostolorum* gewandelt hat. Katherine Ludwig Jansen, *The Making of the Magdalen* (2001), hat sich vor einiger Zeit mit dem spätm. Wandlungsprozess der Deutungen, von der *vita apostolica*, der *vita activa*, bis zur *vita contemplativa*, auseinandergesetzt, M., Professor für Theologie an der St. Thomas Univ. in St. Paul/Minnesota, analysiert Maria Magdalena nun aus einer dezidiert franziskanisch-spirituellen Perspektive heraus in einem äußerst lesenswerten Buch. Die Heilige ist in der herangezogenen *Vita Christi*-Literatur ein Beispiel für affektive Spiritualität. Neben den Schriften untersucht M. auch das Bild der Maria Magdalena in der Kunst des 13./14. Jh., etwa die Darstellungen in der Cappella della Maddalena in Assisi. Während Maria stets eine unerreichbare Heilige blieb, konnte Mag-